Eduard Büsser †

Autor(en): Schneider, Alfred

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Band (Jahr): - (1949)

Heft 8

PDF erstellt am: 24.05.2024

Nutzungsbedingungen

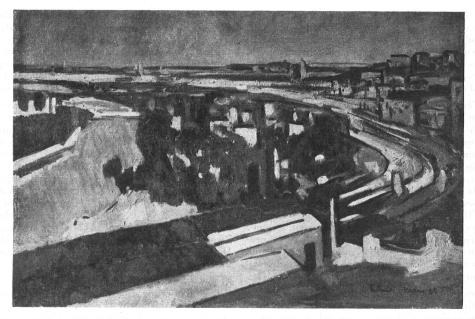
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Carl Liner, jun., Appenzell und Zürich

Die Seine, Paris.

Eduard Büsser t

Seit vielen Jahren begegneten wir in den regelmässigen Gesamtausstellungen der Sektion St. Gallen der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten den kleinformatigen Bildern des Malers und Zeichnungslehrers Eduard Büsser (Basel). Seine Werke, die in gleicher Weise von grösster Zurückhaltung in der künstlerischen Sprache und von reinster Schönheit im künstlerischen Gehalt waren, zählten immer zum Wertvollsten der Ausstellungen. Er war ein sehr empfindsamer Zeichner, der mit scharfer Selbstkritik die Ausdrucksfähigkeit stets zu verfeinern und die Routine fernzuhalten vermochte. Im Zeichnen mehr dem Figürlichen zugewandt, liebte er in der Malerei die Darstellung südlicher Landschaften. In einer beinahe unvergleichlichen Schlichtheit verkünden diese Bilder den Zauber südlicher Gegenden, ihrer Architektur, des Menschen, der Farben und des Lichtes, geschaut mit tiefempfänglichem Auge, ihre Poesie erfühlt mit stillem, reichem Gemüt.

Am 9. August, auf der Heimfahrt von einer Studienreise in Frankreich, erlitt Eduard Büsser, kaum fünfzijährig, einen Schlaganfall und wurde in Saulieu bei Dijon beerdigt. Eduard Büsser wurde 1899 in Bazenheid (Toggenburg) geboren. Wenige Jahre später starb sein Vater der Stickereientwerfer war. Mit ihren drei Kindern zog die Mutter nach St. Gallen, und eröffnete eine Pension um für den Unterhalt der Familie aufzukommen. Hier weilte er bis zur Matura an der Kantonsschule und bildete sich dann in Basel und München zum Zeichnungslehrer aus. Seit 1935 wirkte er an der Mädchen-Sekundarschule in Basel. Eine entbehrungsreiche Jugendzeit war ihm und seinem etwas älteren Bruder Josef, dem Bildhauer und Maler, beschieden, der sich um den Jüngeren väterlich sorgte und ihm unter harten Opfern zum Studiem verhalf. Der harte Existenzkampf von Jugend auf, unter grossen Entsagungen verbrachte Lehr- und Wanderjahre, das unverbrüchliche Zueinanderstehen, das gemeinsame künstlerische Talent und dessen gegenseitige Förderung schuf zwischen den beiden ein Band der Bruderliebe, das jeden tief berührte, der freundschaftlich ihnen nahestand. Später zogen sie noch öfters gemeinsam aus zu teilweise längeren Studienaufenthalten in Italien, Griechenland und Frankreich. Wo der Verstorbene sich aufgenommen und verstanden fühlte, erschloss der sonst so zurückhaltend Stille sein Inneres und dem Hörenden öffnete sich der Reichtum seines Erlebens all des Schönen der Welt und des Guten im Menschen.

Seiner Aufgabe als Zeichnungslehrer und Maler bewusst, hat Eduard Büsser sich stets weitergebildet, hat mit seiner Feinfühligkeit und grossem künstlerischen Verständnis seine Mitmenschen bereichert und sie mit seiner lauteren Gesinnung und seinem menschlich warmen Wesen beglückt.

Alfred SCHNEIDER. Fritz Deringer, Zürich

Bibliographie - Büchertisch

Basel, Die schöne Altstadt. Herausgegeben von der Vereinigung für Heimatschutz beider Basel.

(Mit Zeichnungen von Niklaus Stöcklin)

Der vorliegende, kleine Band, herausgegeben von der Vereinigung für Heimatschutz, trägt den Untertitel: Rundgänge zu den Baudenkmälern von Basel und seiner Umgebung. Das reizende Büchlein in hübscher Ausführung ist dank einem bescheidenen Preis für jedermann erschwinglich, der mit dessen Hilfe tiefer in die verborgenen Schönheiten der Basler Altstadt eindringen möchte. Ein Plan erleichtert das Auffinden der ausgezeichnet und anschaulich beschriebenen Rundgänge. Besonders schöne Gebäude oder reizvolle Details hat Niklaus Stoecklin in seinen poesievollen, feinen Zeichnungen festgehalten, die zwischen den Text eingestreut sind. Den Verfassern ist es gelungen, in leicht verständlicher und fesselnder Weise das historische Wachsen der Gassen und Gässlein, sowie die architektonischen Schönheiten dem Leser nahe zu bringen. Doch beschränken sich die Rundgänge nicht nur auf die Stadt, auch Basels schöne Umgebung wird besucht, so z. B. die Kapelle St. Jakob, dann Riehen mit seiner alten Kirche, dem Wettsteinhaus und vielen andern kulturgeschichtlichen Bauten.

Jedem Kunstfreund und Freund Basels sei dieser hübsche Führer wärmstens empfohlen. Ch. I.

